

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

2.3.1881 (No. 550)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908950)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corporeale oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaasenstien u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 550.

Brake, Mittwoch, den 2. März 1881.

6. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Mit stolzer Freude blickte in den letzten Tagen Oldenburg nach der Reichshauptstadt, wo der jugendliche Hohenzollernprinz, der vereinstigte Kaiser der Deutschen, Prinz Wilhelm, sein trautes Ehegemahl, die Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein, heimführte, um sich selbst den häuslichen Herd zu gründen. Der greise Monarch, sein kraftvoller Sohn und nun der blühende Entel, — sie sichern auf Geschlechter hinaus die Zukunft des Reiches, auf daß es des wehrenden und erhaltenden Armes nicht entbehre, der den Bürgern Schutz und Schirm verleihen mag. Das Haus Hohenzollern ist durch Leid und Lust mit allen deutschen Stämmen so eng verbunden und innig vertraut, daß wir Alle die hohe Festesfreude mit empfinden, welche die Herzen der kaiserlichen Familie erfüllt, und daß rings im Reiche auftrichtliche Wünsche emporkommen für das Wohlergehen der Neuwahlten, in deren Wohl und Wehe für jetzt und alle Zukunft so unaufloslich mit unserm eigenen Geschick verknüpft bleibt. — Selbst die mannigfachen unerquicklichen Begünstigungen der jüngsten Zeit waren nicht im Stande, den festfrohen Jubel zu dämpfen, der die Millionenstadt bewegte, und vielleicht haben Derselben eine gewisse Berechtigung, welche daraus den Schluß ziehen wollen, daß das Volk in seinen Höfen und Tiefen von den politisch-parlamentarischen Vorgängen, wie sie für uns zuletzt der Rücktritt des Grafen Eulenburg repräsentirte, nur wenig ergriffen wird. Wir unsrerseits, als ein Glied der engeren Vocalpresse, glauben daher auch der Pflicht ledig zu sein, unsere Leser mit einer detaillirten Expectoration über die guten und schlechten Seiten der schroffen Handlungsweise des Reichskanzlers gegenüber seinem Minister zu überschütten, und wollen demgemäß nur anführen, daß der Kaiser am Sonnabend doch das Entlassungsgesuch des Grafen Eulenburg genehmigt

hat und zwar unter Befassung des Ranges und Titels eines Staatsministers. Als Nachfolger des Regenten wird Herr von Puffamer, der friedfertige Cultusminister, der in den streitigen Fragen der Selbstverwaltung durchaus auf dem Standpunkte des Fürsten Bismarck steht, genannt, während der Staatssecretär Schelling, der Sohn des großen Philosophen, zum Cultusminister bestimmt sein soll.

Das Neueste vom Zollpolitischen Schachbrett ist eine Petition der Eternförder Fischer, worin der Reichstag aufgefordert wird, geräucherte Fische mit einem Zollsatz von 60 M. für 100 kg (anstatt wie bisher 3 M.) zu belegen. Diese Vertheuerung würde ein recht eigentliches Volksnahrungsmittel treffen, als welches die geräucherten Fische in vielen Gegenden anzusehen sind. Thatsächlich deckt unsere Fischerei auch nicht entfernt den Bedarf an geräuchertem Fisch, und es müssen daher die Räucherer ihre Rohwaare zumeist aus dem Auslande beziehen, um ihre Kunden befriedigen zu können. Da aber aus frisch gefangenen Fischen sich eine weit bessere Rauchwaare herstellen läßt, als aus solchen, die weit transportirt sind, so werden die Wärlinge, die an den Hauptfischfangplätzen gleich geräuchert sind, immer den Vorzug behaupten. Deshalb sind denn auch viele Deutsche dorthin gezogen, um an Ort und Stelle Räucherereien anzulegen. Durch einen Zoll, wie die Eternförder Petenten ihn verlangen, würden jene einfach ruiniert, und es scheint uns ganz undenkbar, daß der Reichstag einer solchen Petition Folge geben könnte.

* Wie neuerdings verlautet, wird die Vermählung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich mit der Prinzessin Stephanie von Belgien in der ersten Hälfte des Monats October stattfinden; doch ist ein bestimmter Tag noch nicht festgelegt.

* In Paris hat sich der Herzog Ney von Elchingen, Brigadegeneral der französischen Caval-

erie erschossen, wie es heißt, aus Furcht vor einem schmutzigen Proceffe.

Im April wird in Paris die internationale Münzconferenz zusammentreten.

* Die englische Regierung hat den Präsidenten des holländischen Transvaalcomitees benachrichtigt, daß das Cabinet die Petition zu Gunsten der Unabhängigkeit des Transvaallandes in Erwägung ziehen werde.

Aus dem Großherzogthum.

** Oldenburg. Dir „Varel. Bl.“ berichten aus Bremen: „Die Besitzer eines der größten hiesigen Schuhwaarenlager eigener Fabrik, Gebr. Grünhagen, im Schiffsford wohnhaft, haben im Auftrage derjenigen Mitglieder des Oldenburger Hofes, welche an den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm theilnehmen, die dazu erforderlichen höchst geschmackvollen Tanzschuhe und Stiefel angefertigt.“

** Elsfleth. Nachdem die Witterung gelinder geworden, hat sich in Folge dessen hier das Eis auf der Weser, welches vom 14. Januar, also fast 6 Wochen, gestanden und zeitweise eine herrliche Schlittschuhbahn bildete, gelöst. Das Eis war fast durchgängig einen halben Fuß dick. Zwar bringen die nächsten Fluthen noch Treibeis zurück, doch wird hoffentlich die Weser in einigen Tagen ganz davon frei sein, so daß der Verkehr auf dem Wasserwege wieder eintreten kann. Der Wasserstand ist ca. 1 m höher, als bei normalen Verhältnissen.

Dem Vernehmen nach geht man hier mit dem Projecte um, einen Dampfer für die Linie Oldenburg-Hamburg zu bauen. Herr Capitain Olmanns hief, soll als Führer des Schiffes in Aussicht genommen sein. Das Project zu verwirklichen dürfte indes auf manche Schwierigkeiten stoßen. Das Schiff darf, weil es durch die See

Das Pfeisendösel von Hamm.

Roman von A. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Also auch mich willst Du vergessen?“ fragte die alte Dame mit einem leisen Vorwurf im Tone ihrer Stimme.

„Nein, — Sie nicht, — niemals! Wie könnte ich das? Sie sind mir so lange eine Mutter gewesen, nun helfen Sie mir auch in dieser Stunde. Seien Sie mir behülflich, eine Stellung zu erlangen und wenn es sein kann, — nicht weit von Ihnen entfernt.“

„Gott segne Dich für diese Worte, mein Kind,“ sagte die Näthin gerührt. „Hier hast Du meine Hand, Du magst vielleicht Recht haben, aber sage mir, giebt es keine Auslösung?“

„Keine,“ entgegnete Rösel ernst. „Bernhard muß sich eine Gattin erwählen, der er vor Allem sein volles Vertrauen entgegenzubringen vermag.“

Am Abend überlegten beide Frauen, welche Schritte zu thun seien, um Rösel eine passende Stellung zu verschaffen. Es war nicht leicht, ein Resultat zu erlangen und um so weniger, als sowohl die Näthin wie auch das junge Mädchen den Wunsch hegten, einander nahe zu bleiben. Aber der Zufall soll ihren Wünschen entgegenkommen.

XI.

Karl Halde hatte, nachdem er das Packet mit dem erklärenden Briefe Moosheim's erhalten hatte, seines Unwils kein Ende gemußt. Kaum, daß er sich Zeit gönnte, den Inhalt des Päckchens genau zu durchforschen.

Nun sollte Rösel doch die Seine werden! Der Himmel hatte es so gewollt, sonst würde er schwerlich im letzten, äußersten Augenblick die Entscheidung gebracht haben. Wie glücklich werde sie sein! Es war ja doch nur ein Act der Verzweiflung gewesen, der sie hatte einwilligen lassen, Moosheim's Gattin werden zu wollen. Ihre Liebe gehörte nur ihm allein obgleich er sie damals, in der ersten Aufregung, herzlos genannt hatte.

In den ersten Stunden konnte er vor Urnäh zu keinem rechten Entschlusse kommen, was zuerst zu thun und wie Alles am schnellsten zu erledigen sei. Die Sache hatte doch mancherlei Schwierigkeiten und —

Ueber Karl's Antlitz flog die erste Welle, als er an Bernhard dachte, — zuerst in seiner freudigen Aufregung war ihm der Gedanke nicht gekommen, daß sich Alles so kurz vor dem festgesetzten Hochzeitstage ereignet hatte. Die Welt hatte sich in letzterer Zeit so wie so mehr als zuvor mit dem Halde'schen Namen beschäftigt, so viel, daß selbst Karl in seiner Abgeschlossenheit mancherlei davon zu Ohren gekommen war, was auch für ihn nicht gerade nur Angenehmes enthielt. Was würde man von diesem neuen Ereignisse sagen?

Der Gedanke daran trug nicht wenig dazu bei, Karl's Freundesamkeit zu dämpfen und ein unbestimmtes Gefühl des Aergers gegen Rösel wach zu rufen, welche, durch ihre Verlobung mit Moosheim, die Veranlassung dazu gegeben hatte. Er ging noch weiter. Seine Gesundheit hatte durch die mannigfachen Kämpfe der letzten Zeit nicht wenig gelitten, er war heftig und reizbar geworden und hatte sich von allen Menschen zurückgezogen. Der alte Bankekmuth in seinem Character kam auf's Neue zum Vorschein.

„Wahrlich,“ sagte er, zu sich selbst redend, „inden er mit raschen, hastigen Schritten das Gemach durchmaß. Vor sechs Wochen, — nun, ich glaube, ich hätte mich leicht über den peinlichen Gedanken, daß ich in ihr die Tochter eines armen Schreibers zu meiner Gattin machen würde, hinweggesetzt, sowie auch vielleicht darüber, daß sie die Tochter einer Mutter ist, welche den Rest ihres Lebens bettelnd auf der Straße zubrachte, bis Moosheim sich ihrer annahm, und dann im Krankenhause starb. Freilich kennt Niemand Rösel's Vergangenheit, aber er weiß davon, und wenn er auch schreibt, daß er mit keinem Worte derselben Erwähnung thun will, so lebt der rothe Jacob noch und wird eines Tages aus dem Gefängnisse entlassen werden.“

Nach dieser Erwägung kamen wieder weitere Regungen über Karl, die von Stolz und Hochmuth nicht wussten. Er sah Rösel im Geiste wieder vor sich, umgeben von dem ganzen Zauber der Schönheit, dem Duft von Keuschheit und Herzengüte und

muß, nicht zu klein sein, da es Sicherheit bieten muß und Widerstand leisten kann, dagegen muß es aber auch der geringen Tiefe der Huute entsprechen.

* * * **Dörlgönnne**, 1. März. Heute Abend 8 1/2 Uhr brannten die beiden Gebäude des Hausmanns H. Timme zu Strüchhausen und wurden schnell in Asche gelegt. 5 Pferde und 30 Stück Hornvieh wurden ein Raub der Flammen. Mobilair und Hausgeräth wird ebenfalls nicht gerettet sein. T. ist bei der Vusjadinger Gegenseitigkeit versichert. Um 9 Uhr wurde die Dörlgönnner Spritze zum Schutz der Nachbarhäuser requirirt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* * * **Cutin**. Die niedrigen Anfangsgehälter, sowie die unangünstige Aussicht auf Beförderung haben schon mehrere junge Lehrer, welche unserm Ländchen entstammen, veranlaßt, nicht in den Schuldienst ihres engeren Heimathlandes einzutreten, resp. aus aus demselben wieder auszuschließen; so wird Ostern d. 3. der Lehrer in Neudorf seine Stelle, welche nur 720 M. Gehalt einbringt, aufgeben; er hat eine Stelle angenommen, deren Einnahme 1200 M. beträgt. Sicherem Vernehmen nach wird auch ein Lehrer in Cutin unserm Fürstenthum Valet sagen.

* * * **Brake**. Vom 1. März an hat der Dampfer „Nordenhamm“ die Fahrt zwischen Nordenhamm und Geestemünde wieder aufgenommen. Die Passagierfahrt auf der Unterweser durch Dampfer des Nordd. Lloyd ist am Freitag wieder eröffnet durch die Dampfer „Holland“ und „Paul Friedrich August“. Die Dampfer fahren von Bremen um 9 Uhr und von Bremerhaven um 8 Uhr Morgens ab.

Bei dem Schließen der Innen- und Außenstichtüren hatte sich dieser Tage ein großer Hecht in die Gefangenschaft gegeben. Derselbe wurde bemerkt und durch eine Harpune getödtet und in Sicherheit gebracht. Er wog über 10 Pfund.

Die hiesigen Schiffsmäler haben, wie der „G.“ hört, an Rheder in Deutschland, England und Scandinavien Circulaire geschickt, worin dieselben Rheder warnen, Charters direct nach der Stadt Bremen abzuschließen, wenn die Fracht dorthin nicht bedeutend höher stipulirt wird, wie nach anderen Plätzen der Weser, da durch das hohe Oberwasser und Eis die Weser von hier nach Bremen stark versandet ist und Schiffe nicht sicher und ohne Mehrkosten hinaus können. Obgleich im vorigen Jahre es öfter Schiffe mit 9 Fuß Tiefgang gelang, nach Bremens Stadt zu kommen, so war doch nie ein Schiffer sicher, ob er, wenn dorthin befrachtet, seine Reise ohne Aufenthalt dahin machen konnte, sondern es kam öfter vor, daß Schiffe hier für ihre Rechnung einen Theil der Ladung sichten mußten und zu warten hatten bis die Wasserverhältnisse günstiger wurden, ja es ereignete sich sogar, daß Schiffe, die in Bremen halb beladen waren und dann, weil Ostwind und niedrige Fluthen eintraten und die Schiffe nicht hinunter kommen konnten, die Ladung für Schiffsrechnung in Bremen wieder gelöst und dann, nachdem das Schiff mit genauer Noth glücklich nach hier gekommen war, die Ladung wieder eingeladen wurde, wodurch viel Zeitverlust und Kosten entstanden. Die wenige Fracht, welche die Schiffe mehr erhielten, wie nach hier, stand in gar keinem Verhältnis zu den Unkosten, wie Schlepplohn, Vootsgeld etc. des Zeitverlustes und dann endlich noch der Gefahr, auf eine Sandbank zu geraten. So war es im vorigen

Jahre, wo vom Bremer Staat mit bedeutenden Kosten Daggierungen vorgenommen wurden und das Fahrwasser durch Schlingen eingengt wurde, um eine tiefe Rinne zu erhalten; was für Schäden Bremen und das umliegende Land hieron gehabt hat, sieht man jetzt, wo, da das Wasser keinen Abfluß hatte und sich stante, die Deiche und das Eigenthum vieler zerstört sind und es großer Summen bedarf, um erst das Nothwendigste zum Schutze gegen die Fluthen der Weser wieder herzustellen. In diesem Jahre sieht es doch ganz anders aus, die Bärnener Weser ist versandet und hat der Fluß, der früher abgedämmt wurde, seinen alten Lauf wieder genommen, der Strom hat Steine und Sand mit sich gerissen, unzählige Sandbänke haben sich gebildet, und wird es für die noch in Bremen liegenden Schiffe schwer sein, herunter zu kommen.

Wenn der Winter nicht mehr zurückkehrt, ist Aussicht vorhanden, daß die Schifffahrt auf europäischen Gewässern schon Mitte März wieder eröffnet wird. Die während des Winters in der Heimath verweilenden Capitaine der kleineren, größtentheils ostfriesischen Schiffe kehren schon nach hier zurück, um ihre Schiffe zu Fahrt neu in Stand zu setzen. Die Rahmschiffer, welche in diesem Winter so lange müßig liegen mußten, haben die Flußschifffahrt zum großen Theil schon wieder aufgenommen.

Zwei Matrosen die einen hiesigen Schlafsaal bestohlen haben sollen, wurden auf Requisition des hiesigen Amtes in Hamburg, wohin dieselben geschickt waren, verhaftet und durch einen Polizeidragoner geschlossen zurückgebracht.

In dem Wett-Kugelwerfen zwischen den Aemtern Brake und Vusjadingen, welches am Montag stattfand, blieben die Werfer des Amtes Vusjadingen Sieger. Die Werfer des ersteren Amtes büßten ihre zu Anfang erzielten Vortheile im Laufe des Nachmittags wieder ein und waren schließlich fast einen Wurf zurück. Geworfen wurde von Großensiel nach Morgenlande, das Wettwerfen dauerte von 9 1/2 Uhr Morgens bis Abends 5 Uhr. Von hier aus betheiligte sich der als sehr guter Werfer bekannte Schlichter C. Holzwarden.

Vermischtes.

Eine ganze Familie erfroren. Aus St. Paul in Minnesota wird berichtet, daß neulich ein Bahnmischer an der Winona- und St. Peter-Eisenbahn, während er mit seinen Leuten an der Arbeit war, ein armseliges Häuschen bemerkte, aus dessen Schornstein kein Rauch kam und das allem Anscheine nach unbewohnt war. Er begab sich dahin, sprengte die Thür und fand die ganze Familie, die das Häuschen bewohnt hatte, Vater, Mutter und Kinder, erfroren auf dem Bette und dem Boden des Zimmers liegen. Unter den Landbewohnern westlich von Sleepy Eye herrscht großes Elend. Seit dem 24. December haben keine Bahnzüge mit Brennmaterial Sleepy Eye passiert. Da die Eisenbahnen und Landstraßen durch Schnee vollständig blockirt sind, ist es unmöglich, zu allen Ansiedlungen zu gelangen, und man befürchtet, daß viele Menschen verhungern oder erfrieren werden.

Eines der empfehlenswertheften Blätter der Reichs-Hauptstadt ist die seit 17 Jahren bestehende frühere

„Berliner Bürger-Zeitung“, welche, um unliebhamen Verwechselungen mit andern ähnlich benannten Blättern vorzubeugen, ihren Titel vor ungefähr einem Jahre in

„Berliner Nachrichten“

umgeändert hat, doch auch unter diesem ihren liberalen Principien, ihrer freisinnigen Tendenz vollkommen getreu geblieben ist.

In der jetzigen bewegten Zeit der in jeder Form aufstrebenden reaktionären Bestrebungen thut ein des Zieles kundiger Führer doppelt noth. Es ist nicht leicht, sich in den politischen Wirrsalen ohne sicheres Geleite zurechtzufinden. Nur zu sehr verstehen es die Gegner des Liberalismus, ihre wahren Absichten mit einem Schein zu umgeben, der ihnen oft unter ihren natürlichen Feinden Anhänger gewinnen hilft, die, einmal in ihre Nege verstrickt, der guten Sache verloren gehen. Dies zu verhindern, vermag nur ein Organ, welches in allen wichtigen Fragen einen bestimmten, jede Zweideutigkeit ausschließenden Standpunkt einnimmt, und das ist es, was an den

„Berliner Nachrichten“

besonders hervorgehoben zu werden verdient. Ihre Leitartikel lassen an schneidiger Schärfe nichts zu wünschen übrig, der sonstige politische Theil umfaßt alle Vorgänge im Innern und Außen des Reichs, und ist in knapper, allgemein verständlicher Form gehalten. Jede Nummer der „Berliner Nachrichten“ enthält ein mit photographischer Treue aufgenommenes Bild der politischen Zustände des In- und Auslandes und orientirt reich und sicher über das Endziel jeder eintretenden Veränderung. Nicht geringere Sorgfalt als dem politischen Theil wird in Bezug auf ansprechende Form und Schnelligkeit der Berichterstattung auf die Rubriken: Locales, Aus dem Reiche, Gerichtszeitung, Vermischtes, Theater, Kunst und Literatur, Handel, Industrie und Verkehr (mit vollständigen Coursblatt) verwendet, der genauen Parlaments-Berichte und zahlreicher Original Correspondenzen nicht zu vergessen. Ein laufender Roman, gegenwärtig: „Die Nonnenbraut“ nach dem Englischen von S. Kutschbach, die in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Rubriken: „Allerlei vom häuslichen Herd“, redigirt von Frau Tony Pauly, und die humoristische Wochenschau „Kreuz und Querzüge von Max und Moritz“, sowie die 8 Seiten starke Wochenbeilage „Sonntagsruhe“ mit ausgewählter Romanen, Novellen, Humoresken, Preisräthseln und Schachaufgaben sorgen dafür, dem Blatte auch in der Familie einen Platz zu gewinnen und bieten reiche Anregung, Belehrung und Unterhaltung. Die Zeichnungen der Preußischen und Sächsischen Posterei erscheinen am Tage nach der Ziehung.

Der Abonnementspreis steht in keinem Verhältnis zum Gebotenen. Er beträgt im Ganzen M. 150 für März. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einreichung der Abonnementsquittung stets den Anfang des jeweilig laufenden Romans gratis und franco zugeandt.

Briefkasten.

Dr. B. Förster, Charlottenburg! Ihre Zuschrift, in welcher Sie uns um Verbreitung Ihrer hegerischen Artikel und Petitionen gegen friedliebende jüdische Mitbürger ersuchen, haben wir sammt den Anlagen dem Feuer überliefert. Wir erkennen in den Vertretern ihrer Angelegenheit nichts weiter als — meine Charaktere.

Die Redaktion.

eine leidenschaftliche Sensucht erfaßte ihn. Deshalb ärgerte er noch? Moosheim hatte ihm geschrieben, daß er nach Stenaburg reife, um Kösel frei zu geben, wenn sie ihre Freiheit wünschen würde. Aber das konnte nicht in Frage kommen. Selbstsam, daß Bernhard Moosheim nur daran dachte, ihm gegenüber das Feld behaupten zu können.

Er gab seinem Diener Befehl, den kleinen Handkoffer zu packen, um sofort abzureisen zu können. Aber — da zeigte sich ihm wieder eine neue Schwierigkeit. Wo sollte Kösel mittlerweile bleiben? Selbstverständlich mußte die Hochzeit auf längere Zeit hinausgeschoben werden; es mußte doch erst Gras über den Ereignissen der jüngsten Tage gewachsen sein. Bei der Räthin Moosheim, der Verwandten ihres ehemaligen Verlobten, konnte Kösel unmöglich bleiben. Karl zerbrach sich zwecklos den Kopf, wo er ihr so gleich ein Unterkommen verschaffen sollte.

Mit diesen Zweifeln und Gedanken bestieg er den Wagen und verließ Hamburg. Dazu gefellte sich bei ihm eine unbestimmte Furcht, daß er Kösel doch gegen früher verändernd wiederfinden und auch, daß die Freude des Wiedersehens ihm noch keinen klaren Blick in alle Verhältnisse gestatten würde und sich mit der Zeit noch mehr Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten herausstellen könnten.

Da zu gehörte vor allen Dingen, daß die standalüchtige Welt sich den interessanten Fall, inmitten ihres Kreises, nicht entgehen lassen würde, ohne über den näheren Zusammenhang umfassendere Nachforschungen anzustellen, die für ihn zu unliebhamen Ent-

deckungen Veranlassung geben konnten. Jedenfalls hatte er das Licht zu scheuen und während er allein im Eisenbahnwagen beschäufert, kam ihm sogar der Gedanke, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn Kösel niemals das Halbinselische Haus betreten hätte, zumal er ihr nicht vergehen konnte, daß sie so rasch eingewilligt hatte, Moosheim's Gattin werden zu wollen.

Er erschrak aber doch bei diesem Gedanken und schallt sich einen herzlosen Menschen. Da stand sie schon wieder vor ihm, mit dem rührend kindlichen Ausdruck in ihren Augen und — er konnte wünschen, ihr niemals begegnet zu sein?

Da Karl die letzten Nächte wenig geschlafen hatte, so befiel ihn eine grenzenlose Erschöpfung. Er schlief müde und abgepannt ein und die Träume, welche ihm quälten und ängstigten, waren beinahe noch unerquicklicher als die Wirklichkeit. Er sah sich mit Kösel auf dem Jungfernsitze, mitten unter der großen, glänzenden Gesellschaft und sie war die Schönste und Strahlendste von Allen. Da kam ein Mann von der andern Seite mit rothem Bart und struppigem Haupthaar und rief: „Da, seht doch die Schreibers-tochter. Ihre Mutter wäre auf einem Haufen elenden Strohes und Lumpen gestorben, wenn nicht ein barmherziger Samariter sie in's „Allgemeine Krankenhaus“ geschafft hätte. Zum Dank dafür hat die Tochter den Ketter ihrer Mutter verrathen und — unglücklich gemacht.“

Karl Halben fuhr mit einem Schrei in die Höhe. Schweifstropfen standen vor seiner Stirn. In die-

sem Moment hielt der Zug in Neuminster an, wo die Wagen gewechselt werden mußten.

Karl stieg aus dem Couper. Die frische Morgenluft umfächelte seine Stirn und er wurde ruhiger. Er hatte keine Lust, in das Gaßzimmer des Bahnhofgebäudes einzutreten.

Diese Neigung schien übrigens noch ein zweiter Reizender zu theilen, denn Karl sah nicht weit von sich entfernt einen Mann, in einem Mantel gehüllt, auf- und niederzusehen. Derselbe hatte ihm den Rücken zugewandt. Jetzt kehrte er ihm sein Antlitz zu, Bernhard Moosheim stand vor ihm.

Im ersten Augenblick, als Bernhard sein Gegenüber erkannte, biß er sich zornig auf die Unterlippe. Er hätte gewünscht, daß ihm dieses Zusammentreffen mit Karl Halben erspart geblieben wäre, obwohl er ununterbrochen an eine solche Möglichkeit gedacht hatte. Es war ein verzweiflungsvoller Gedanke, daß er vor Karl hatte weichen müssen und doch hätte er Kösel so glücklich gemacht, während Jener —

Er hatte Karl lange genug beobachtet, um nicht zu wissen, daß die Eitelkeit und der Hochmuth desselben ihm höhere Ziele vorgezeichnet und er fürchtete, daß Kösel eines Tages schwer darunter würde leiden müssen, daß sie seine Hand angenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

In Ostfriesland ist die Maul- und Klauenseuche, welche in Folge Einschleppung aus Holland in etwa 100 Ställen zum Ausbruch kam, jetzt fast ganz erloschen.

A n z e i g e n.

Der Schlachter **Heinrich Mumme** zu **Harrien** beabsichtigt in dem Hause des Gärtners von Hofen an der Mittelstraße zu Brake eine Schlachterei zu errichten.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind innerhalb 14 Tagen hieselbst einzubringen, bei Vermeidung des Ausschlusses. Brake, 1881 Februar 25.

Amt:
Straßerjan.

Der Proprietär **Christian Gerhard Holzwarden** zu Brake hat dem unterzeichneten Amtsgerichte Folgendes vorgestellt:

Auf seine Klage sei der Schmiedemeister **Sinrich Gerbard Willenbring** zu Brake durch vollstreckbares Urtheil des Großherzoglichen Landgerichtes zu Oldenburg vom 16. November 1880 verurtheilt worden zur Zahlung von 2083 M. nebst 4 1/2 % Zinsen vom 1. April bis zum 8. August 1880 und mit 5 % seit dem 8. August 1880, ferner anzuerkennen, daß ihm, dem Vollstellers, wegen seiner gedachten Forderung nebst Zubehör an der in der Unterrolle der Stadtgemeinde Brake unter Artikel N 355 auf den Namen des H. G. Willenbring verzeichneten Besitzung, kraft Ingrossats vom 11. Decbr. 1879, Vorm. 10 Uhr, eine Hypothek zustiehe, und diese Besitzung an den Vorstellenden zum Zwecke seiner Befriedigung, wegen der obgedachten Forderung nebst Zubehör durch öffentlichen Verkauf herauszugeben; am 31. Januar 1881 sei der Schuldner Willenbring im Wege der Zwangsvollstreckung aus dem Besitze seiner genannten Immobilien gesetzt und ausgewiesen und er, Holzwarden, in den Besitze derselben zum Zweck seiner Befriedigung durch öffentlichen Verkauf eingewiesen. Diese Immobilien wolle er durch den Auctionator Schüller in Doelgönne nunmehr öffentlich verkaufen lassen.

Dieselben befänden in einer zu Brake belegenen Besitzung, Flur 4, Parcellen 177, 178, 179, wozu gehören: zwei Wohnhäuser, Stall und Schmiede, sowie Garten und Haus- und Hofräume, zusammen groß 18 are 65 qm und begrenzt: im Osten von der Längenstraße, im Westen von Claussen's Land, im Süden von Lehmann's und im Norden von Dytroge's Gründen; ferner in einem zu Brake-Harrien belegenen Hamm Landes, Parc. 994/415, groß 1 ha 42 are 35 qm und begrenzt: im Osten vom Eisenbahndamm, im Süden von F. W. Hinrich's und Ehefrau Gründen, im Norden von Dieck Vohje's Gründen und im Westen von der Könnel.

Auf Antrag des Gläubigers Holzwarden werden nun alle diejenigen, welche dingliche Rechte an den gedachten, vorstehend näher bezeichneten Immobilien zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche in dem auf

den 19. April d. J., Vorm. 10 Uhr, angelegten Angabetermine gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Ausschlußbescheid erfolgt am

21. April d. J.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der gedachten Immobilien auf

den 25. April d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des unterzeichneten Amtsgerichtes angesetzt.

Brake, den 18. Febr. 1881.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.

Willich.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des weil. Mühlenpächters **Johann Sinrich Silers** zu **Strohhausen** wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur

Bejähigung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 21. März 1881,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Brake, den 26. Februar 1881.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 11.

Zur Beglaubigung.

A. Willens,

Gerichtsschreiber.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Landmanns **Johann Georg Sedden** zu **Wopfenboge**

wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

den 24. März 1881,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Brake, den 24. Februar 1881.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 11.

Zur Beglaubigung.

A. Willens,

Gerichtsschreiber.

Es haben hier vorgestellt und, soweit erforderlich, nachgewiesen:

1., die Kinder und Erben des weil.

Dr. med. Ludwig August Groninger zu **Esfleth**, nämlich:

a., der Oeconom Johann Heinrich Ferdinand Groninger zu Steinhof bei Wittmund.

b., die Ehefrau des Director Dr. C. Behrmann zu Esfleth, Sophie Henriette Elise, geborne Groninger daselbst, unter Weistandschaft ihres genannten Ehemannes,

c., Johann Carl Otto Groninger zu Bremen,

d., für den minderjährigen Max Christian Groninger zu Bremen mit obervormundschaftlicher Genehmigung dessen Mutter und Vormünderin, die Wittve des weil. Dr. med. Ludwig August Groninger zu Esfleth, Marianne geb. Vorgstede zur Zeit in Bremen wohnhaft,

die unter Ziff. 1 Litt. a bis d incl. aufgeführten Personen unter Zustimmung der Wittve des weil. Dr. med. Ludwig August Groninger, Marianne geb. Vorgstede, zur Zeit zu Bremen, als Nießbräuerin am Nachlasse ihres genannten weil. Ehemannes,

2., der Auctionator Willers zu Oldenburg, als Bevollmächtigter der Ehefrau des Hauptmanns Gustav Schnad zu Kopenhagen, Mathilde Elise Henriette, geborne Groninger, frühere Wittve des weil. Kaufmanns Diederich Hinrich Christoph Vorgstede zu Esfleth, jetzt zu Kopenhagen wohnhaft, unter Weistandschaft ihres genannten Ehemannes,

sie besäßen gemeinschaftlich folgende zum Art. N 263 der Gemeinde Hammelwarden catastrirte Ländereien:

Flur 10 Parc. 79 An der runde Hamm Marschl. 3 ha 45 are 41 qm, Flur 10 Parc. 170/47 An der Moorstraße Marschl. 4 ha 53 are 65 qm, und beabsichtigten diese Ländereien durch den Auctionator Willers zu Oldenburg öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen.

Auf gestellten Antrag werden nun alle diejenigen, welche an die bezeichneten Ländereien dingliche Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche bei Strafe Verlustes derselben in dem auf

den 4. April d. J.

angesezten Angabetermine gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt

am 6. April d. J.

Der Verkaufstermin wird angesetzt auf

den 9. April d. J.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiale Brake, pro 28. Februar 1881.

Activa.		Conto.	Passiva.	
Umsatz bis 28. Febr.	Bestand am 1. März.		Bestand am 1. März.	Umsatz bis 28. Febr.
—	—	Stamm-Capital ...	120,000 —	120,000 —
166,426 05	—	Depositen ...	2,809,690 79	2,976,116 84
3,048,836 86	2,421,288 94	Conto-Corrente ...	115,527 88	743,075 30
864,750 13	480,561 83	Wechsel-Conto ...	—	384,188 30
103,928 35	34,013 21	Effecten-Conto ...	—	69,915 14
136,494 63	127,543 54	Diverse ...	47,344 71	56,295 80
29,155 86	29,155 86	Casse-Bestand ...	—	—
4,349,591 38	3,092,563 38		3,092,563 38	4,349,591 38

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Actien Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

Wir vergüten für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigung 4 1/2 % p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung 3 % p. a.

Brake, 1. März 1881.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.
Ferd. Kroto. S. H. Lehmkuhl.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 28. Februar 1881.

Activa.	
Cassebestand	M. 140,340 11.
Wechsel	4,885,638 99.
Effecten	1,156,871 88.
Discontirte verloooste Effecten	24,000 82.
Conto-Corrent-Saldo	2,622,121 55.
Lombard-Darlehen	6,521,064 85.
Bausgebäude	40,000 —.
Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals	1,800,000 —.
Diverse	72,127 13.
	M. 17,262,165 33.

Passiva.	
Actien-Capital	M. 3,000,000 —.
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentlicher Cassen	M. 2,634,081 03.
Einlagen von Privaten	10,862,012 36.
	13,496,093 39.
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	3,600 —.
Reservefond	252,157 53.
Diverse	510,314 41.
	M. 17,262,165 33.

Zinssfuß für Einlagen bei halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %
" " " " vierteljährlicher " 3 1/2 %
" " " " kurzer " 3 %

Oldenburgische Landesbank: Krossl. Kaufmann. Garbers.

in Kösters Gasthause zu Oberhammelwarden.
Brake, den 14. Februar 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.
S. B.:
Rüder.

Die Brake Schulrechnung für 1879/80 ist bis zum 20. I. M. bei dem Rathsherrn S. H. Lehmkuhl zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Etwaige Bemerkungen zu derselben sind in dieser Zeit bei Vermeidung des Ausschlusses hieselbst einzubringen.
Brake, 1881 Februar 25.
Der Schulvorstand zu Brake.
S. B.:
Kückens.

Hebungstage pro 1. Quartal 1881.

Am 3. und 5. März für die Gemeinde Schwei.
Am 7., 8., 9. und 10. März für die Gemeinde Hammelwarden.
Am 11. und 12. März für die Gemeinde Golzwarden.

Am 14., 15., 16. und 17. März für die Gemeinde Stadt Brake.
Am 18. und 19. März für die Gemeinde Ströckhausen.
Am 21. und 22. März für die Gemeinde Rodenkirchen.
Am 23. März für die Gemeinde Doelgönne.
Brake.

Die Amtsreceptur.

Best frequ. **Buxtehude**
Fach-Schule
im Kömmer.
Fressens b. Hamburg f.
Maschinen- u.
Bau-Techniker, Tischler und
Maler. — Billige Pensionen. —
Prüfungen. — Eintritt April, Mai,
Octbr. u. Novbr. Monat. Extra-
kurse jederzeit. Programme gratis.

Schreib- und Copir-Cinte

aus der Fabrik von **H. von Gimborn** in **Emmerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte, blaue Tinte, Stempelfarben** und **flüssiger Leim** von großer Kraft, vorräthig in allen namhaften Schreibmater.-Handlungen.

D. Wischhusen, Brake.
Gemüse-, Kräuter-, Gras- und
Blumen-Samen-Handlung.
 Neue keimfähige Waare wird garantiert.

Höchst wichtig für Landwirth!!

Um eine **größt mögliche Ausnutzung der Kartoffel-Cultur**, den wichtigsten Consum des Volkes, nach besten Kräften zu erzielen, ist es jetzt endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen, durch eine für jeden **Landwirth** leicht ausführbare Methode, und zwar: **zweimal im Jahre auf demselben Acker Kartoffeln zu ernten** und bei jeder Ernte 100 Procent mehr Nutzung, größere und mehrreidigere Kartoffeln zu erhalten, wobei eine Mizerate nie vorkommt. Die Kartoffeln können unter Bäumen, sogar im Walde angepflanzt werden, und ist bei dieser Methode nur die halbe Arbeitskraft aus bei der bisherigen nöthig.

Dieses höchst wichtige und ausführliche Werk, betitelt: **„Der Deconomie-Rath“**, ist soeben in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen und ist gegen Posteingahlung oder Nachnahme von **5 Mark** zu beziehen; als einen Beweis der Wahrheit des Gesagten legt die Verlagsbuchhandlung einen Garantie-Schein bei und zahlt einem Jeden die 5 Mark zurück, wenn oben Gesagtes nicht auf Wahrheit beruht.

„Der Deconomie-Rath“ ist nur allein von der **Landwirthschaftlichen Verlagsbuchhandlung**, Berlin, Schönhauser Allee 130, zu beziehen.

Seit den 1. Febr. d. J. erscheinen jeden Sonnabend n. sind in allen Buchhandlungen auf Bestellung zu haben (vom 1. April ab auch durch alle Postanstalten):
Heimstätten für deutsche Auswanderer.
 Verlag von Gebr. Stein in Magdeburg.
 (Commissionsair in Leipzig: Herr Ed. Stein.)
Preis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich;
für Februar und März 1 Mark.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit denen wir uns als dem Lande, welches dem deutschen Einwanderer bei Fleiß und Sparlichkeit am schnellsten eine sorgensfreie Existenz gewährt und ihn wieder nach seinem politischen noch religiösen Glaubensbekenntnisse fragt, am meisten beschäftigen werden, haben zwar auch manche Schwächen, doch überwiegen die Vortheile überwiegen. Denn unter Millionen, die in America etwas vor sich gebracht haben, hat die weitaus größte Zahl, haben wohl fast Alle Deutschland verlassen, weil sie keine wirtschaftlich feste Grundlage hatten und trotz alles Strebens nicht vorwärts kommen konnten. Die Deutsch-Amerikaner, welche in der schönsten Jahreszeit zu vielen Tausenden als wohlhabende oder gar reiche Leute in den prächtigen und eleganten Cajitten der Dampfer die alte Heimath besuchen, sind fast ausnahmslos im Zurückgehen ausgewandert. Sie waren im alten Vaterlande nichts und sind jetzt etwas. Doch nicht allen Auswanderern lächelt das Glück; um die Klippen zu vermeiden, an denen so mancher Hoffnung scheitert, dazu soll unsere Zeitung mit beitragen. Gottes Sonne scheint ja überall.

Auch alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf die „Heimstätten“ an.

Der gesellschaftliche Rathgeber bei Landparthien.
Ein Bademeum für fröhliche Gesellschaften.
 enthaltend die neuesten und interessantesten Gesellschaftsspiele im Freien, humor. Vorträge, Gesänge, Märchen und Langlieder etc.
 Von **Ad. Matwald**. Ladenpreis **M. 1.**
 Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von **Ad. Sparrmann** in **Oberhausen** an der Ruhr.

Einladung
 zur
Allgemeinen Land- und Forstwirthschaftlichen
Ausstellung in Hannover v. 16. bis 24. Juli 1881.
 Programm und Anmeldebogen gratis. Hannover, Friederikenplatz 3.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Witt's Seilmethode** werden folgende **Schwermittel** die Heilwirkung gewinnen, das auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Gesund** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich **versuchen** diesen bewährten Seilmethode zuwenden und nicht jammern, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Anhang“ daraus gratis u. franco.

An dem weitverbreiteten Buche: **„Die Gicht“** finden Gicht- u. Rheumatisms-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. Seilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **erleuchtete** Stellung bewahren. Preis 20 Pfg. u. franco. Gegen Einsendung von **M. 20 Pfg.** wird Dr. Witt's Seilmethode u. ihre 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Witt's Verlags-Anstalt in Leipzig**.

Universal-Reinigungs-Salz
 ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Packete zu 25 S, 50 S u. 1 M.
 Brake. **E. Tobias u. Co.**

Feinster Dorsch-Leberthran
 fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S.
 Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl.
 Brake. **E. Tobias u. Co.**

Häcksel-Fullerschneid-Maschinen,
 prämiirt mit **70 Preisen**, Weltausstellung in **SIDNEY** (Australien)
3 Preismedaillen, bewährter Construction in vorzüglicher Ausführung,
Dresch-Maschinen für alle Verhältnisse passend, mit neuesten Verbesserungen,
TRIEUR, „Unkrautsamen-Auslese-Maschine“, für Landwirth und Mühlen, fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.
PH. MAYFARTH & Co. Maschinenfabrik Frankfurt a. M.
 Aufträge nimmt entgegen Herr **M. Hellmerichs** in **Brake**, bei welchem auch Maschinen vorrätzig sind.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenhellmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Tragott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

die gründliche Besserung von ihren

Augenleiden. Augenranke

Prima grobe schottische Stück- u. Auf-Kohlen
 (Letztere dreifach gestiebt), per Hectoliter 1 M. 50 S frei in's Haus.
Grobe Gruskohlen
 per Hectoliter 1 M., frei in's Haus.
J. de Harde, Brake.
Trauben-Brustshrup
 mit Fenchelhonig, bestes und billigstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. Zu Flacons a 50 S, 1 M. und 1 1/2 M.
 Brake. **E. Tobias u. Co.**

Müller'sche Familien- und Leichter-Bibliothek.
 für Familien und Leichter-Bibliothek, Poets, Cafés und Restaurationen.
 Probe-Nummern gratis und franco.
 Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
 Expedition der Müllerschen Zeitung in Leipzig.

Reismehl.
 Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
 Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
 Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
 Bremen. **R. C. Rickmers.**

Blattpflanzen u. blühende Blumen
 empfiehlt
J. Baumann, Gärtner.

Italienische Fegehühner und Gähne
 mit einfachen Rämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, roffercin, bunite à M. 3,00 — 3,50, Prachtexemplare à M. 4,00, Kuckuckspfer, Schwarzspfer, rehuhfarbige und gelbe à M. 4,50, schwarze und weiße à M. 5,00 gegen Nachnahme.
J. Bungert in Köln.

Militärdienst-Ver-sicherung.
 Für dieselbe werden zuverlässige, thätige Vertreter gesucht. Ewige Bewerber mit guten Referenzen wollen sich wenden an die **Militärdienst-Ver-sicherungs-Abtheilung der Bremer Lebensversicherungs-bank**, Bremen.

Die Oberstabsarzt **Dr. Müller'sche Miraculo-Injection** heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.
 Depositeur: **Karl Kreifenbaum**, Braunschweig.